



Die Baukunst der neuesten Zeit

Platz, Gustav Adolf

Berlin, 1930

11. Tschechoslowakische Republik

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94057)

II. Tschechoslowakische Republik

Die Völker Böhmens, Mährens und Nordungarns haben nach der Unabhängigkeitserklärung von 1918, die sie zu einer staatlichen Einheit und religiösen Gemeinschaft verbunden hat, einen raschen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Von diesem hat Prag, die schöne Metropole, als starker Industrie- und Handelsplatz von der Entente lebhaft unterstützt, die reichsten Früchte in kultureller Beziehung geerntet.

Vor dem Kriege unter österreichischem Regime hatte der Einfluß Wiens auf den architektonischen Fortschritt entscheidend eingewirkt. Nach Ohmann (dem Fortsetzer von Sempers großartigen Plänen an der Wiener Hofburg), dessen Kunst noch von dem romantischen Erbe des Wiener und Prager Barock lebte, fand der Wagnerschüler Jan Kotěra zuerst den Weg zu den materiellen Grundlagen der Baukunst: zu Zweck und Konstruktion als den maßgebenden Gestaltungselementen. Noch aber ist sein Werk von dem sezessionistischen Ornament überwuchert, das den konstruktiven Gebilden „Poesie“ geben sollte. Taktvolle Einfügung des Neuen in das reizvolle Gesamtbild war vor dem Kriege vornehmstes Streben starker Talente, wie z. B. Gočár¹⁾. Nach einer Periode des Suchens im Gefolge des malerischen Kubismus und der architektonischen Dynamik und schließlich auch des „Heimatsstils“ erwacht etwa um 1921 der Ruf nach Reinigung und konstruktiver Durchdringung des baulichen Organismus. Die jungen Architekten scharen sich, soweit sie konstruktiv eingestellt sind, um die Zeitschrift „Stavba“, die auch außerhalb Böhmens stark beachtet wird.

Nun erstehen in rascher Folge Bauwerke, in denen sich die entschiedene Stellungnahme der jüngeren Generation in der Richtung des Konstruktivismus stark und deutlich ausspricht. Die Prager Mustermesse von Oldřich Tyl (Abb. 505) ist das Werk einer so radikalen neuen Baugesinnung, daß man an Le Corbusier und Gropius zu denken versucht ist. Eine große glasgedeckte Maschinenhalle in Eisenbeton wird von Messeständen umschlossen, die an breiten Fluren in vier Stockwerken aufgereiht sind. Ein zweiter glasgedeckter Lichthof legt sich an die Stirnseite der Maschinenhalle. Eisenbetonplatten bilden an diesem Lichthof in mehreren Geschossen umlaufende Galerien. Beide Räume sind in der Proportion wohlgebildet und durch gegenseitige Kontraste des Gelagerten und in die Höhe getriebenen gesteigert. Die Messestände sind von durchlaufenden Langfenstern beleuchtet, die außen fast ohne Relief in die Betonwände der Brüstungen eingesetzt sind. Diese Anordnung war nur auf Kosten der Raumwirkung der Messestände zu erreichen, da die Stützen ins Innere verschoben werden mußten, so daß sie die Fläche der Zwischenwand zerstören. An der Hofseite ist dieser Fehler durch die übliche Pfeileranordnung in der Wand vermieden. Der zweite Bauteil, der den hohen Lichthof umschließt, enthält

¹⁾ „Haus der Schwarzen Muttergottes“, von Gočár, ein modernes Geschäftshaus, dessen breite Glasflächen durch plastische Gliederung gebunden erscheinen.

Messestände, von denen je zwei ihr Licht von einem (durchgeteilten) Fenster empfangen. Die Ideen Le Corbusiers haben an diesem Glanzstück modernen Eisenbeton- und Glasbaues kühne Verwirklichung (und teilweise Widerlegung) erfahren. Die westliche Stirnseite des Äußeren ist sehr geschickt gelöst, während der östliche Teil mit der einfachen Fensterarchitektur dagegen abfällt.

Eine lebenswürdigere Spielart des Konstruktivismus zeigt Jaromír Krejcar (Abb. 506) in seinem Projekt für die Verbauung des Belvedere mit einer monumentalen Regierungsstadt und Kysela in seinen Geschäftsbauten, vor allem am Lindthaus am Wenzelsplatz, einem vollständigen Glasbau.

Franz Libra, der schon um 1924 Miethausblöcke von ausgeprägtem Horizontalismus gebaut hatte, wendet sich energisch dem Eisenbetonbau zu und schafft sein aus kubischen Elementen zusammengestimmtes Umspannwerk im Geiste der französischen Moderne. Ganz selbständig mutet sein Entwurf zu einem Geschäftshaus der landwirtschaftlichen Verbände an, in dem die Front in Flügelbauten geschickt aufgeteilt ist (Abb. 508).

Beton und Glas sind nun auch die Gestaltungselemente des außerordentlich gewandten Gočár geworden, der nach verschiedenen Entwicklungsstufen (darunter einer monumentalen Prager Schule in Backstein) jetzt anmutige Gebilde, wie den Kindergarten und das Krematorium mit Columbarium für Königgrätz (Abb. 503, 504) geschaffen hat.

Die Stadt Prag hat eine große Siedlung der sozialen Wohlfahrtseinrichtungen im südlichen Vorort Krč geschaffen, die städtebaulich eine ungewöhnliche Leistung darstellt (Abb. 501).

Unter den deutschen Architekten ist Mühlstein bemerkenswert, der in seinem Miethaus von 1927 den Übergang zwischen zwei modernen Bauten an steigender Straße sucht. Die Konsequenz in der anständigen Haltung des Äußeren und Innern ist anzuerkennen.

Man hat den Eindruck eines starken Lebens, wenn man sich die Mühe nimmt, nach Beispielen des neuen Bauens in Böhmen zu suchen.

12. Die internationale Solidarität des neuen Bauens

Die mächtige geistige Bewegung, die in Zentral- und Westeuropa seit der Jahrhundertwende das Bauwesen von Grund aus aufgewühlt hat, verbreitet sich allmählich auf die ganze Kulturwelt. Aber die retardierenden Einflüsse der Académie des Beaux-Arts und aller Schulen, die von ihrem Geist erfüllt sind, finden in dem allgemeinen Bedürfnis nach Geltung und Luxus noch immer fruchtbaren Boden. Das zähe Festhalten an einer eingewurzelten Tradition ist um so eher erklärlich, als selbst die Ursprungsländer des neuen Bauens von Rückfällen nicht verschont blieben. Wenn in Deutschland Bruno Paul um 1910 es nicht verschmähte, vornehme Möbel mit vergoldetem Schnitzwerk zu